

STELLUNGNAHME zum Antrag	Gremium:	53. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin: Vorlage Nr.: TOP: Verantwortlich:	24.09.2013 2013/0031 15 öffentlich Dez. 6
KAL-Gemeinderatsfraktion vom: 21.08.2013 eingegangen: 21.08.2013		
Prüfung und Kostenrahmen einer erweiterten Sanierung des Wildparkstadions sowie eines schrittweisen Umbaus		

- Kurzfassung -

Die Gespräche mit dem Verein werden fortgesetzt. Dem Gemeinderat wird in einer der nächsten Sitzungen eine Beschlussempfehlung zum "Fußballstadion Karlsruhe" vorgelegt.

Finanzielle Auswirkungen des Antrages				nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)		
Kontierungsobjekt: Ergänzende Erläuterungen:		Kontenart:			
ISEK Karlsruhe 2020 - relevant	nein <input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/>	Handlungsfeld: Sport, Freizeit und Gesundheit		
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/>	abgestimmt mit Karlsruher Fächer GmbH		

1. Der Gemeinderat fordert den KSC auf, der Stadt Karlsruhe einen Einblick in die derzeitige Finanzsituation zu bieten und ein tragfähiges Wirtschaftskonzept vorzulegen.

Die Stadt Karlsruhe hat einen Einblick in die derzeitige Finanzsituation des KSC. Für die Debatte um das weitere Vorgehen zum Wildparkstadion ist aber nicht nur die derzeitige Finanzsituation von Belang, sondern vor allem eine möglichst realitätsnah prognostizierte Bewertung der Möglichkeiten in den verschiedenen Szenarien. Ein tragfähiges Wirtschaftskonzept des Vereines ist nicht zu trennen von den Einnahmemöglichkeiten im Stadion. Zwischen Stadt und Verein werden in den laufenden Gesprächen die dafür notwendigen Rahmenbedingungen erörtert und mit Zahlen hinterlegt.

2. Der Gemeinderat fordert den KSC auf, eindeutig klarzulegen, unter welchen Bedingungen der Verein bereit ist, ein umgebautes Wildparkstadion zu akzeptieren.

Der KSC hat bereits einige dieser Rahmenbedingungen skizziert. Zuletzt auch in einem Schreiben an seine Mitglieder. Sowohl in den Gesprächen als auch im Schriftwechsel hat die Verwaltung den Verein aufgefordert, die Rahmenbedingungen eindeutig und abschließend zu benennen, die notwendig sind, um dem Verein eine stabile Basis am Standort Wildpark zu ermöglichen.

3. Die Stadt klärt mit dem KIT, ob mittelfristig noch belastbares Interesse am Areal des Wildparkstadions besteht.

In den kürzlich erfolgten Gesprächen des Oberbürgermeisters mit dem amtierenden Präsidenten des KIT Herrn Prof. Dr. Umbach hat dieser Erweiterungspläne in Richtung des Wildparkstadions als derzeit nicht im Fokus stehend erklärt. Zum einen besteht beim KIT erheblicher Sanierungsbedarf sowohl im Campus Nord als auch im Campus Süd, der das KIT auf Jahre hinaus finanziell bindet, und zum anderen liegen die Entwicklungsmöglichkeiten des KIT in Richtung Kasernengelände an der Rintheimer Querallee. Hier sind im FNP schon zukünftige Campusflächen ausgewiesen. Unabhängig hiervon wird die Verwaltungsspitze das Thema auch beim neuen KIT-Präsidenten ansprechen.

4. Die Stadtverwaltung legt dem Gemeinderat einen aktuellen „Investitionsplan“ für die anstehenden (großen) Investitionen und deren Finanzierbarkeit vor.

Die Ämter und Gesellschaften der Stadt erarbeiten derzeit eine solche Liste. Diese wird baldmöglichst den gemeinderätlichen Gremien vorgelegt werden.

5. Die Stadt plant einen Umbau des Wildparkstadions erst dann, wenn die Punkte 1 bis 4 positiv geklärt sind.

Die Planung eines Neu- oder Umbaus des Wildparkstadions muss in verschiedenen Stufen erfolgen. Der endgültige Planungsschritt vor einer Realisierung wird sicherlich erst dann erfolgen, wenn alle dafür notwendigen Parameter bekannt sind und mit dem Verein eine Einigung über die Modalitäten erfolgt ist. Um jedoch mit dem Verein die Möglichkeiten zu diskutieren, eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung anzustellen und die Rahmenbedingungen im Hinblick auf Verkehr und Sicherheit zu klären, sind weitere Planungsschritte in Richtung einer Machbarkeitsstudie oder einer Vorplanung unerlässlich.

6. Die Stadt prüft parallel die Machbarkeit und berechnet den Kostenrahmen für eine erweiterte Sanierung des Wildparkstadions mit

a) „Verbesserung der Sicherheit“ (Verlegung des Gästeblockes nach Norden, Gästeparkplätze im Norden etc.)

b) Bau einer Parkpalette auf dem Birkenparkplatz.

Die Verbesserung der Sicherheits- und Verkehrssituation am Standort Wildpark ist ein oberstes Ziel des weiteren Vorgehens. Das Bürgermeisteramt hat deshalb beim Land angefragt, ob die von dort zugesagten Landesmittel in Höhe von 11 Millionen Euro auch im Vorgriff auf weitergehende Maßnahmen für die Infrastruktur bereitgestellt werden können. Selbstverständlich müssen aber auch diese Maßnahmen Teil eines abgestimmten und in sich stimmigen Gesamtkonzeptes sein.

c) Verlegung von Trainings- und Wettkampfplätzen.

Zur Kompensation von eventuell wegfallenden Trainings- und Wettkampfplätzen für eine notwendige Infrastruktur wird im unmittelbaren Umfeld nach geeigneten Sportplätzen gesucht. Hierzu sind intensive Gespräche mit allen in der unmittelbaren Umgebung liegenden Vereinen und dem Land Baden-Württemberg zu führen.

7. Die Stadt klärt die Rahmenbedingungen für einen schrittweisen Umbau des Wildparkstadions.

Aus Sicht des Bürgermeisteramts ist ein schrittweiser „Umbau“ des Wildparkstadions dann sinnvoll, wenn am Ende des Prozesses ein neues zeitgemäßes Stadion an der Stelle des bisherigen steht. Während der Bauphase ist grundsätzlich auch eine Verlagerung des Spielbetriebes in ein bundesligataugliches Stadion eines Nachbarvereines denkbar. Bisher ist angedacht, das Stadion abschnittsweise neu zu bauen, so dass an jedem Spieltag zumindest ein Teil der Besucherkapazitäten zur Verfügung steht und ein geordneter Spielbetrieb (sicher mit eingeschränktem Komfort) möglich ist. Diese Art des „Stadionumbaus“ ist durchaus erprobt und in vielen Fällen so praktiziert. Es ermöglicht eine Identifikation der Fans mit dem Umbauprozess, wenn das Entstehen eines neuen Stadions so hautnah erlebt werden kann.